

David Apter, geboren am 26. Mai 1874 in Tarnopol/Galizien, heute Ternopil/Ukraine, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Sieverstorstr. 40, verhaftet und abgeschoben nach Polen am 28./29. Oktober 1938, interniert in Bentschen / Zbaszyn, Rückkehr, verhaftet am 9. September 1939 und eingeliefert in die Heilanstalt Jerichow, Krs. Genthin, dort am 29. 2. 1940 durch Misshandlung ermordet.

Was wissen wir von ihm?

David Apter stammt aus Tarnopol in galizischen Podolien, einem historischen Gebiet, damals zur K.u.k. Monarchie gehörend, heute in der südwestlichen Ukraine und im nordöstlichen Teil der Republik Moldau gelegen, landwirtschaftlich geprägt, flach bis hügelig und von canyonartigen Flusstälern durchzogen. Die jüdische Besiedlung beginnt unmittelbar nach der Gründung der Stadt 1540. Das Privileg, das der polnische König den Juden 1550 verlieh, beinhaltet die Erlaubnis, in allen Teilen der Stadt mit Ausnahme des Marktplatzes zu wohnen.

1869 – David Apter wird 1874 dort geboren - leben in Tarnopol 11.000 Juden und machen 52 % der Gesamtbevölkerung aus. Mit der Auflösung der Habsburgermonarchie wird in Tarnopol eine ukrainische Regierung gebildet. Der Ort als Ganzes – so die gängige Meinung - zeichnet sich zu dieser Zeit durch Toleranz zwischen Juden, Polen und Ukrainern aus. Es gibt sogar einige Straßen, die nach berühmten Juden benannt sind. Das ändert sich zwei Wochen nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, als die russische Armee Tarnopol besetzt. Viele Juden fliehen aus der Stadt, um nicht zur Zwangsarbeit herangezogen zu werden.

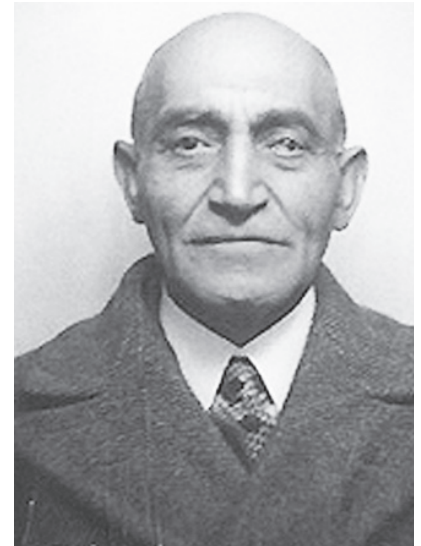


Foto Privatbesitz

Schon eher verlässt David Apter die Stadt und seine Familie, zu der neben den Eltern, dem Metallarbeiter Samuel Marcus Apter und der Mutter Lea, die Schwestern Sarah (geb.1869), Mamcze (geb.1871) und die Brüder Chaim (geb.1876-1912) und Moses, später Mathias (geb.1882) gehören. David Apter zieht es nach Deutschland, er wird Vertreter für Weingroßhandlungen, so u.a. für die Weingroßhandlung Gellert & Glaser in Dresden, und geht bald darauf die Ehe mit der am 15. Januar 1870 in Wien geborenen Johanna Plamm ein. Die Ehe scheitert bald, eine Scheidung kommt jedoch nicht zustande.

1912 lernt David Apter die am 9. April 1892 in Magdeburg geborene Schneiderin Elisabeth Auguste Emma Graun kennen und lässt sich in Magdeburg nieder. 1916 wird er zum Militär eingezogen, aus dem Krieg kehrt er im Oktober 1918 mit einer Kriegsverletzung (er ist auf einem Auge erblindet) zurück. Inzwischen hat Elisabeth Graun den am 23. März 1917 geborenen Sohn Hans-Georg zur Welt gebracht. 1919 zieht das Paar in die Sieverstorstr. 40 H III. Auch der Bruder Moses, der sich nun Mathias nennt, zieht in das Haus in Magdeburgs Alter Neustadt und widmet sich dort seinen Geschäften. Ein weiteres Kind, die Tochter Ruth, wird am 25. September 1921 geboren, ein weiterer Sohn stirbt im Mai 1930 nach der Geburt.

Die gemeinsamen Bemühungen um eine Heirat scheitern am Widerstand von Johanna Apter. Als sie am 3. Dezember 1932 in Wien verstirbt, wird die Scheidung nachträglich zum 20. März 1911 rechtskräftig. Endlich ist eine Eheschließung des Paares möglich, deshalb tritt Elisabeth Graun 1935 aus der evangelischen Kirche aus. Aber die Zeiten sind für das Paar längst nicht mehr geeignet, eine Ehe einzugehen; das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre („Blutschutzgesetz“), das am 15. September 1935 erlassen wird, verbietet Eheschließungen zwischen „Deutschblütigen“ und Juden und stellt außereheliche Beziehungen zwischen ihnen als „Rassenschande“ unter Strafe.

Beruflich kann David Apter 1936 noch tätig sein: Am 14. 2. 1936 erhält er vom Polizeipräsidenten der Stadt Magdeburg eine Legitimationskarte für Kaufleute, Handlungsreisende und Handlungsagenten, die ihm erlaubt, Bestellungen auf Weine und Spirituosen entgegen zu nehmen, was er als Mitarbeiter der Weingroßkellerei Schröder & Co. in Cottbus auch tut. Doch seit 1937 darf er nicht mehr reisen und wird arbeitslos. Um ihr Leben zu finanzieren, muss Elisabeth Graun Haushaltsgegenstände veräußern und eine Arbeit in einer Sack- und Planfabrik annehmen.

Am 28. Oktober 1938 wird David Apter eines der Opfer der so genannten „Polenaktion“, bei der 15 bis 17.000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit aus Deutschland ausgewiesen und an die polnische Grenze transportiert werden. In Bentschen / Zbaszyn kommt er zunächst in einer Mühle unter, bevor er am 27. 7. 1939 die Erlaubnis zur Rückkehr nach Magdeburg erhält, um seine Geschäfte zu regeln. An der Heimkehr wird er allerdings gehindert, am 9. September 1939 verhaftet und in die Heilanstalt Jerichow, Krs. Genthin eingeliefert. Dort stirbt er am 29. Februar 1940. Als Frau und Tochter seines Leichnams, der nur noch 35 kg wiegt, ansichtig werden, stellen sie Verletzungen an beiden Knien sowie eine klaffende Wunde an der linken Schläfe fest.

David Apter wird auf dem Israelitischen Friedhof in Magdeburg bestattet. Elisabeth Graun kann noch bis 1943 ihrer Arbeit nachgehen. Nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft erhält sie als „Verfolgte des Naziregimes“ (VdN) ab 1. Dezember 1950 eine Rente. Sie folgt ihren Kindern am 7. Oktober 1959 in den Westen Deutschlands, wo ihr am 16. April 1962 die Anerkennung der gesetzlichen Ehe mit David Apter mit Wirkung vom 22. November 1935 gewährt wird. Sie stirbt am 13. September 1969 in Düsseldorf-Benrath.

Der Bruder Moses (Mathias) Apter, der zuletzt mit seiner Frau Meta in Berlin lebt, wird am 13. September 1939 in das KZ Sachsenhausen deportiert, wo er am 27. November 1939 ermordet wird.

Informationsstand August 2022

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Entschädigungsakten Nds. I 10 W Acc. 8/90 Nr. 123/05; Polin, Pinkas Hakehillot: Encyclopedia of Jewish Communities, Poland, Volume II, S. 234-251, Jerusalem 1980; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.